

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 19.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 23. Dezember 1898.

Nummer 16.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Schon kündigt Tannenrost das bevorstehende Weihnachtsfest an und überall macht sich bereits eine feierliche Stimmung bemerkbar. Die Weihnachtsmärkte sind überfüllt und in allen Geschäftstraßen Berlins, namentlich in der Leipziger- und Friedrichstraße, drängen sich mit Geschenken beladene Menschenmengen. Auch die Blätter denken schon hier und da des nahenden Festes des Friedens und der Freude und variieren in ihren Weihnachts-Artikeln das Thema „Friede auf Erden“ in mannigfacher Weise. Da wird namentlich auf den Abschluss des Friedensvertrages zwischen Spanien und den Ver. Staaten hingewiesen, ganz besonders aber auf die angebahnte Verständigung zwischen Russland und Großbritannien in den ostasiatischen Fragen aufmerksam gemacht und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß es gelingen möge, ein für die Erhaltung des Weltfriedens so gefährliches Hindernis aus dem Wege zu räumen. In dieser Beziehung kann noch mitgeteilt werden, daß man auch in amtlichen Kreisen von den Anzeichen für eine friedliche Lösung dieses Problems auf's angenehmste berichtet ist.

Die Reichstags-Sitzungen der vergangenen Woche sind, wenn auch nicht so sensationell, wie man erwartet hatte, doch in mehr als einer Hinsicht höchst interessant gewesen. Die Debatten waren bemerkenswerth, indem sie zu den amtlichen Äußerungen über die Lippe-Detmold'sche Angelegenheit, Kaiser Wilhelm's Orientreise, das englisch-deutsche Einverständnis und die schwebenden deutsch-amerikanischen Tarif-Unterhandlungen Veranlassung gaben. Einige der amtlichen Erklärungen waren beachtend. So sagte beispielsweise der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Freiherr v. Thielemann, obwohl der Gegenstand eigentlich nicht zu seinem Ressort gehörte, über den spanisch-amerikanischen Krieg: „Obwohl es ja wahr ist, daß während des Krieges die Sympathien unserer Nation, und ich gestehe dies oft zu, auf Seiten des schwächeren und ungerechterweise angegriffenen Gegners waren (kaute Aufe von der Linken: Nein!), so ist doch die Haltung des Reiches stets vollkommen gewesen, und alle gegenseitigen Angaben in der auswärtigen Presse waren nichts weiter als böswillige Erfindungen.“

Eugen Richter, der auch die Korrektheit von Deutschland's Haltung während des Krieges anerkannte, bemerkte zu der vorstehenden Erklärung v. Thielemann's: „Ich sehe nicht ein, warum die Sympathien des deutschen Volkes in so überwältigender Weise, wie es thatsächlich der Fall gewesen ist, auf Seiten Spaniens haben sein können.“

Der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky-Wehner, sagte mit Bezug auf den Ausfall in den Ausfuhrn aus Amerika: „Es sind mehrere Sachverständige nach den Vereinigten Staaten geschickt worden, um die Angelegenheit zu untersuchen und es hängt von ihren Berichten ab, ob wir solche Einfuhrn fördern können.“ Diese Erklärung Graf Posadowsky's bezieht sich auf die im letzten Frühjahr und Sommer erfolgte Sendung dreier Sachverständigen nach den hauptsächlichsten Ausfuhrmittelpunkten der Vereinigten Staaten, nämlich New York und Chicago. Die Mission dieser Herren war eine geheime, und ihre Berichte, die sich jetzt in den Händen der deutschen Regierung befinden, sind dem Vernehmen nach den amerikanischen Interessenten im Allgemeinen käuflich.

Ein weiterer merkwürdiger Punkt der Debatten war die Beziehung auf den Dreibund und das englisch-deutsche Einverständnis. Weber der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Bülow, noch einer der anderen Minister, haben sich über diese beiden Fragen ebenso wenig deutlich ausgesprochen, wie es der Kaiser selbst gelegentlich der Audienz, die er den Präsidenten des Reichstages erteilte, getan hat.

Auf der anderen Seite ist in der Presse ein Langes und Breites über das Wieder-aufleben einer freundschaftlichen Stimmung gegen England und die Ver. Staaten zu lesen und fast alle diesen Gegenstand behandelnden Artikel sind in entschieden freundschaftlichem Ton gehalten. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstage eine Anzahl Anträge eingebracht zu Gunsten der Aufhebung der Majestätsbeleidigungsparagraphen im Kriminalgesetzbuch, der Aufhebung des Diktaturparagraphen betreffs Elsaß-Lothringens, (so wird in Elsaß-Lothringern der § 10 des Verwaltungsgesetzes vom 30. Dezember 1871 genannt, durch welchen der Oberpräsident ermächtigt wurde,

bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit alle Maßregeln ungesäumt zu treffen, welche er zur Abwendung der Gefahr für erforderlich hält) der gesetzlichen Einführung des achtstündigen Arbeitstages und Erweiterung des jetzigen politischen Versammlungsrechtes. Alle diese Fragen werden nach den Weihnachtsferien im Reichstage zur Sprache gebracht werden. Obwohl mehrere dieser Fragen nicht die mindeste Aussicht haben angenommen zu werden, so werden sie doch ohne Zweifel zu recht lebhaften Debatten führen.

Im Thiergarten, der größten und schönsten Parkanlage Berlins ist mit umfangreichen Ausholungen begonnen worden, da der Kaiser denselben lustiger und leichter und einem englischen Park ähnlicher zu machen wünschte. Die „National Zeitung“ bedauert diese Aenderung, da dem Thiergarten dadurch der Charakter und die Schönheiten eines Parkes genommen würden und da er durch Fahrstraßen, Alleen, Reitwege u. s. w. mehr als genug durchbrochen sei.

Frankreich.

In Verbindung mit dem Bau von neuen französischen transatlantischen Dampfern, die zwischen Havre und New York fahren sollen, ist die französische Regierung angegangen worden, den Versuch mit großen Flößen zu machen, die gebaut sind, daß sie nicht untergehen können. Diese Flöße sollen in der Weise auf dem Verdeck der Dampfer angebracht werden, daß sie, wenn das Schiff untergehen sollte, schnell in das Wasser gelassen werden können, so daß die Passagiere Aussicht haben, gerettet zu werden. Die französischen Sachverständigen, von denen der Plan ausgeht, wollen auf dem vorderen und hinteren Theile des Dampfers je ein Floß von 82 Fuß Länge und 23 Fuß Breite anbringen, die beide zusammen im Stande sein sollen, zeitweilig 2000 Personen aufzunehmen.

Die Vertreter der Ver. Staaten auf der Friedens-Conferenz haben am Freitag Abend die Heimreise nach Amerika angetreten. Der amerikanische Botschafter General Horace Porter und die Beamten der Botschaft gaben ihnen das Geleit bis zum Bahnhof.

Spanien.

Senor Montero Rios und die anderen Mitglieder der spanischen Friedenskommission trafen zu später Stunde am Samstag in Madrid ein. Sie wurden von vielen Politikern und hohen Beamten in Empfang genommen, ein besonderes Ereignis begleitete aber das Eintreffen nicht. Am Sonntag Abend hatte Senor Rios eine Audienz bei der Königin-Regentin.

Inland.

Wie folgende vom letzten Sonntag datirte Nachricht aus Savannah, Ga., beweist, kann Präsident McKinley mit dem Resultate seines Besuchs im Süden sehr zufrieden sein: Der Besuch des Präsidenten und seiner Gesellschaft in Savannah ist jetzt nach zweitägiger Ausherrung eines riesigen Enthusiasmus ein Ding der Vergangenheit. Obwohl der Sonntag ein Ruhetag ist, hielt der Präsident öffentlich zwei Ansprachen und wurde mit Ovationen beehrt. Weit über der Bedeutung der heutigen und der früheren Empfänge steht aber die Thatfache, daß der ursprüngliche Zweck des Besuchs des Präsidenten ganz in den Hintergrund gedrängt worden ist. Die beispiellosen Loyalitätsbezeugungen gegenüber der Union haben das Frohlocken über den Frieden mit Spanien gänzlich in den Schatten gestellt, obwohl ja die Reise des Präsidenten durch den Süden nur zur Feier des Friedens stattfanden sollte.

In allen Neben und bei allen Demonstrationen, die den Besuch des Präsidenten in Atlanta, Tuskege, Montgomery und Savannah begleiteten, ist zugeteilt worden, daß der Krieg mit Spanien ein besseres Einvernehmen zwischen dem Norden und dem Süden herbeigeführt hat, dem Resultat, nicht der Ursache wird aber die Aufmerksamkeit am meisten zugewandt und am meisten Lob gezollt. Der Enthusiasmus über das brüderliche Verhältniß zwischen dem Norden und dem Süden ist weit größer wie der Enthusiasmus über den Frieden mit Spanien. Die Neben der Einwohner des Südens lassen keinen Zweifel über ihrer Loyalität mehr Raum. Sie begrüßen die Sterne und Streifen nicht mit geringerem Jubel wie die Bewohner des Nordens und selbst die Kriegsveteranen lassen es an nicht mißzuverstehenden Bezeugungen ihres Enthusiasmus nicht fehlen. Auf diese Weise ist das, was eine amerikanisch-spanische Friedensfeier werden sollte, zu einer gewaltigen Friedensfeier zwischen dem

Norden und dem Süden und einer riesigen Ratifikation des schon vor Jahren geschlossenen Friedens geworden.

Der Senat wurde diese Woche mit einer Rede von Senator Platt von Connecticut über die Expansionsfrage eröffnet. Platt hatte bekannt gegeben, daß er mit seiner Ansprache sofort nach Erlebung der Routinegeschäfte am Montag Vormittag beginnen werde. Er hat der Frage viel Aufmerksamkeit geschenkt und seiner Rede wurde deshalb unter den Senatoren mit Spannung entgegengekehrt. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß die Rede, falls die Nicaragua-Bill nicht verhindern dazwischen kommen sollte, eine ziemlich allgemeine Debatte über die Expansion nach sich ziehen wird. Sollte dies aber auch der Fall sein, eine Anzahl Reden über dasselbe Thema sind nach Weihnachten zur Vorbereitung für die Erwägung des Friedensvertrages doch noch zu erwarten.

Man hofft, daß mit der Erwägung des Friedensvertrages zu Anfang des Monats Januar begonnen werden wird. Es wird bereits von der Möglichkeit gesprochen, den Vertrag in der jetzigen Sitzung zu erledigen und es scheinen allmählich immer mehr Befürworter dieser Ansicht zu werden. Einige Senatoren erklären, daß sie sich in eine längere Debatte über den Vertrag einzulassen gedenken und andere sagen, daß sie denselben heftig opponieren werden, die Abneigung gegen eine außerordentliche Sitzung und die Stimmung zu Gunsten des Verschiebens der Frage, was mit den Philippinen geschehen soll, bis sie erst in dem Besitz der Ver. Staaten sind, ist aber so stark, daß es jetzt den Anschein hat, als werde die Minorität ohne großen Verzug zur Ratifikation des Vertrags ihre Zustimmung geben.

Die Bill bezüglich Incorporation einer internationalen amerikanischen Bank ist im Repräsentantenhaus mit 148 gegen 103 Stimmen abgelehnt worden.

Dagegen wurde die Bill bezüglich der Ausdehnung der Zoll- und Steuer-Gesetze auf die hawaiischen Inseln ohne Opposition angenommen.

Der britische Dampfer „Pawnee“ traf am Sonntag mit zehn Schiffsbrüchigen in New York ein, die er mitten auf dem Ocean von dem Schooner „Deerhill“ von St. John, N. F., aufnahm. Die Geretteten sind Capt. C. W. Burns, seine Tochter Louisa Burns, Hazel Merritt, die Tochter des Eigentümers des Fahrzeuges, und sieben Seeleute. Das Schiff ist untergegangen.

Oberst Carlos Garcia, der älteste Sohn des jüngst verstorbenen Generals Garcia, traf Sonntag auf dem Ward'schen Liniendampfer „Santiago“ in New York ein. Er wurde am Landungsplatz von einer Anzahl Cubaner begrüßt. Er wird etwa zwei Tage in New York bleiben und sich dann nach Washington und später zum Besuch seiner Mutter nach Thomastonville, Ga., begeben. Ueber die jetzigen Verhältnisse in Cuba wünschte er keine Einzelheiten anzugeben, er sagte nur, Alles gehe dort in seinen schönen Gang.

Auf der Indiana, Decatur und Western-Bahn erreichte sich Sonntag Morgen in der Nähe von Guion Ind., ein Unglück, bei dem T. W. Wells, der Superintendent der Schulen von Douglas County, Ill., um's Leben kam. Acht Personen wurden mehr oder weniger verletzt. Ein Theil eines Passagierzuges entgleiste und fuhr nach der Entgleisung noch über eine Brücke. Als Wunder darf es betrachtet werden, daß der ganze Zug nicht in den Fluß stürzte.

Chicago hat wieder einmal das zweifelhafte Vergnügen eines Sensations-Morbidprojektes a la Lüttger. Am Freitag Abend wurde die halbverrostete Leiche von Frau Therese Kollinger in einem Wandschrank in ihrer Wohnung, 186 Racine Avenue, gefunden und der Verdacht, die Frau ermordet zu haben, lenkte sich auf den Gatten der Todten, Michael Emil Kollinger. Die Polizei glaubt an die Schuld des Mannes, obgleich dieser standhaft seine Unschuld behauptet. Wie sich herausgestellt hat, spielt in der Tragödie auch eine Frau oder vielmehr ein Mädchen eine Rolle. Kollinger soll, als er vor einiger Zeit in einem Restaurant an der Randolphstraße Koch war, mit einer dort beschäftigten Kellnerin, namens Lena, eine Liebschaft angeknüpft haben. Dieses Mädchen war später in Kollinger's Restaurant in der Milwaukee Avenue angestellt und zwar bis wenige Tage vor der Tragödie und soll sich jetzt irgendwo in Michigan aufhalten. Frau Kollinger soll zwei Tage vor ihrem Tode einer Freundin gesagt haben, ihr Gatte habe ihr gedroht, sie umzubringen, wenn sie ihn nicht innerhalb von 10 Tagen verlassen habe.

Die Polizei weist auf die Aehnlichkeit des vorliegenden Falles mit der Ermordung der Frau Lüttger hin und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß Kollinger



Ein lebendes Skelett

wirst Du werden, wenn Du Deine Gesundheit vernachlässigst und nicht die nöthigen Vorsichtsmaßregeln gebrauchst, um Dir ein langes und nützliches Leben zu schaffen. Ein paar einfache Hausmittel, bei Zeiten angewandt, verrichten Wunder. Reine Drogen und Medicinen, sowie alle Arten von Heilmitteln für organische Krankheiten, Stärkungsmittel usw. findest Du in

Dr. Boyden's Apotheke,
H. A. BAUMANN,
Geschäftsführer,
Grand Island, - Nebraska.

ger seine Frau ermordet hat, um in den Besitz ihres Vermögens zu kommen und eine andere Frau heirathen zu können. Kollinger ist ein Oesterreicher.

Zur Beachtung!

Es kommt oft vor, daß manche unserer Leser beim Einenden von Geld eine Money Order kaufen und dann dieselbe auch noch in einem registrierten Brief senden, was nicht nöthig ist, denn ein von beiden, entweder eine Money Order kaufen oder das Geld im registrierten Brief schicken, genügt vollständig. Das Beste ist immer eine Money Order.

Wir bekommen noch immer Anfragen wegen B r ä m i e n von manchen unserer Abonnenten und um der Fragerei ein Ende zu machen, konstatieren wir nochmals, daß wir keine G r a t i s p r ä m i e n geben. Unsere Leser erhalten drei Zeitungen wöchentlich, den „Anzeiger und Herald“, des „Sonntagsblatt“ und die „Aler- und Gartenbau-Zeitung“, für nur \$2.00 das Jahr in Vorauszahlung und können wir dabei unmöglich auch noch eine Gratiprämie geben. Wir geben S p e z i a l p r ä m i e n, die bedeutend werthvoller sind, wie z. B. Kürschner's Konversations-Lexicon, gegen Nachzahlung von nur einem Dollar, was einem Geschenk von \$2.75 gleichkommt, da sonst der geringste Ladenpreis dieses werthvollen Werkes \$3.75 wäre. Wer ein gutes Buch zu schenken weiß, wird zugeben, daß dies Werk zu dem nominalen Preise von einem Dollar unseren Lesern ungetrübter geschenkt ist.

Ferner haben wir für unsere Leser „Bismarck“, von der Biographie bis zum Grab,“ ebenfalls unseren Lesern für nur \$1.00, ein Buch, das im Buchhandel wenigstens \$2.50 kosten würde. Auf diese Weise bieten wir unseren Lesern von Zeit zu Zeit Vortheile, die viele Dollars werth sind und gewiß bedeutend besser als eine lumpige Broschüre, die vielleicht 10 oder 15 Cents, oder noch nicht einmal das kostet.

Carl Schurz ist zum Präsidenten des Nationalen Civilienreform-Vereines gewählt worden, eine verdiente Anerkennung für den eifrigen Vertreter der Bestrebungen, den öffentlichen Dienst des Landes von den Schanden des Beutegierthums und der politischen Corruption zu säubern.

Sein Leben war gerettet.

Hr. J. E. Villy, ein prominenter Bürger von Hannibal, Mo., er fuhr letzthin eine wunderbare Erlösung von einem furchtbaren Tode. Davon erzählend sagt er: Ich wurde von Nervenleiden ergriffen, das in Lungenentzündung ausartete. Meine Lungen verhärteten sich. Ich war so schwach, daß ich nicht einmal vermochte, im Bett aufrecht zu sitzen. Nichts half mir und ich erwartete, bald an der Schwindsucht zu sterben, als ich von Dr. King's New Discovery hörte. Eine Flasche brachte große Erleichterung. Ich fuhr fort mit dem Gebrauch und jetzt bin ich gesund und kräftig. Ich kann nicht genug zum Lobe derselben sagen.“ Diese wunderbare Medicin ist das sicherste und schnellste Heilmittel gegen alle Hals- und Lungenbeschwerden in der Welt. Pro Flasche, gewöhnlicher Größe 50c und \$1.00. Probeflaschen frei in A. W. Buchheit's Apotheke; jede Flasche garantiert.

„Martin's“ Ein-Preis-Baarhaus.

Viele Gründe, nach Martin's zu kommen.

Viele unserer auswärtigen Kunden fahren viele Meilen, um der Vortheile niedriger Preise theilhaftig zu werden, wie wir sie auf unsere Waaren legen.

Weil wir das größte und beste Lager von Dry Goods im Westen haben.

Weil wir in immensen Quantitäten für Baar kaufen, was ermöglicht zu angenehmen niedrigen Preisen zu verkaufen.

Weil wir nur einen Preis haben und das ist das Beste, was wir nehmen können.

Die folgenden „Items“, wenn untersucht, bestätigen unsere Angaben:

- Damen-Planellette-Röcke, grau und schwarz und roth und schwarz, 20c.
- Damen- und Kinder-Kapuzen, alle Größen und Farben.
- Wollene Damen- und Kinder-Handschuhe nur 10c.
- Wollene Männer-Handschuhe 8c bis zu 75c.
- Doppelte gestrickte Knabenhandschuhe, gerade was die Jungen wollen, 25c.
- Damen-Union-Suits 35c, 50c, 65c, bis zu \$1.00.
- Kinder-Unterzeug, alle Größen und alle Preise, von 5c bis zu 25c.
- 104 Blankets 49c; Comforts 50c.
- „Fleece-lined“ Mädchenstrümpfe 5c.
- Eine andere Partie jener billigen „Fascinator“ und „Ice Wool Squares“.

Bereicht nicht, unseren prächtigen Puppen-Bazar zu besuchen.

Die größte Auswahl von fancy Artikeln im Westen.

P. MARTIN & BRO.

Grand Island, - - - Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

Warnung vor den Philip-pinen.

Senator Bertins von Californien gehört zu den Gegnern der Expansion aus allgemeinen Gründen sowohl wie im Besonderen auf Grund seiner Kenntnisse, die er an Ort und Stelle über die Philippinen gesammelt hat. Einem Interview gegenüber hat er sich darüber folgendermaßen ausgesprochen: „Ich kann genug von den Philippinen-Inseln berichten; leider jedoch nichts Gutes. Ich kenne ihre Ortane, die mit einer Schnelligkeit von 150 Meilen in der Stunde über die Inseln rasen, Tod und Verwüstung in ihrer Sturmbahn zurücklassend. Ich kenne ihre Ueberschwemmungen; denn in den vier Monaten meines Aufenthaltes in Manila fielen 99 Zoll Regen. Ich habe die dortigen Erdbeben kennen gelernt; denn in der Zeit vom 6. Juli bis zum 24. August fühlte ich jeden Tag die Erde zittern, bis ich eines Tages die Kathedrale als Trümmerhaufen am Boden liegen sah. Ich kenne die dortige Hitze mit einer Durchschnittstemperatur von 84 und einer Minimaltemperatur von 59 Grad. Ich habe auch die Cholera, die Blattern und andere tödtliche Epidemien kennen gelernt, von denen die Inseln häufig heimgesucht werden. Alles das habe ich aus eigener Anschauung kennen gelernt. Jemand würde jedoch, was die Inseln als begehrenswerthen Besitz hätte erscheinen lassen können, vermochte ich dort nicht zu entdecken.“

Der Beweis geliefert.

Der rege Anteil, den unsere Leser dem prächtigen Familienbuch „Bismarck von der Wiege bis zum Grab“ entgegenbringen, beweist, daß etwas wirklich Großartiges stets gewürdigt und geschätzt wird. Wir freuen uns umso mehr über den willkommenen Empfang dieses Prachtwerkes, weil dasselbe in Amerika herausgegeben und von da aus nach allen Welttheilen, wo die deutsche Sprache klingt, verandt wird. Wir verweisen unsere geschätzten Leser auf die umstehende Anzeige und bitten um deren baldige Bestellung, da wir nicht dafür einstehen können, daß der gegenwärtig niedrige Preis längere Zeit beibehalten wird.

Die Redaktion.

Ich habe die Generalagentur für die berühmtesten Medicinen übernommen.

Das beste Rheumatisittel der Welt:

„Gloria Tonic“

J. A. Smith, Milwaukee, Wis.

Die sicherste bis jetzt erfundene Katarth-Cur:

Inhalationsapparat.

Dr. Pusheck's berühmte Hauscuren,

75 Mittel für 75 Leiden, billig u. sicher. Bitte um freundliche Prüfung dieser Medicinen. Vertheile Schriften und Broben.

Ed. Firnhaber,

luth. Pastor.

W. Königstr. 318, Grand Island, Neb.

Fremont Baumschule.

B. E. FIELDS, Eigenthümer.

Alle Sorten Obst-, Schatten- und Bierbäume und Sträucher, Rosen, Erdbeeren u. s. w. Pflanz in Nebraska gezogene Bäume und sind sicher daß sie wachsen. Alle Baaren garantiert und ersehen wir Solches das nicht wäch. Schreibt um Preise wenn Ihr etwas an Bäume oder Sträucher gebraucht.

B. E. Fields, Fremont, Neb.